Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 78 (1984)

Heft: 1

Vereinsnachrichten: Aus unseren Vereinigungen : Adventsveranstaltung der Religiös-sozialen Vereinigung vom 17. Dezember 1983 ; Jahresversammlung 1983 von CfS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unabhängig vom Ausgang der Abstimmung über dieses Volksbegehren, will er auch nichts mehr wissen. Und seine gegenwärtige personelle Zusammensetzung sieht nicht danach aus, dass in absehbarer Zeit noch eine mitbestimmungsfreundliche Vorlage zu erwarten wäre.

Die Geschichte der verhinderten Mitbestimmung mag auch als ein Fallbeispiel dafür dienen, weshalb die Arbeiterbewegung mit ihrer bisherigen Konkordanzstrategie am Ende ist. Der Arbeiterbewegung und dem ihr nahestehenden Stimmbürger hilft nur noch eine Sozialdemokratie, die sich aus der Umklammerung durch das Rechtsbürgertum befreit und damit eine neue Weichenstellung für die schweizerische Politik ermöglicht.

Aus unseren Vereinigungen

Adventsveranstaltung der Religiös-sozialen Vereinigung vom 17. Dezember 1983

Wie kann man am Ende eines Jahres, das die Gefahr eines Atomkrieges für die Bewohner Europas wesentlich vergrössert hat, noch Advent feiern? Dieser Frage versuchten sich diejenigen zu stellen, die der Einladung der Religiös-sozialen Vereinigung zu einer Adventsveranstaltung im Saal der Familienheim-Genossenschaft in Zürich-Friesenberg Folge leisteten.

Anhand von ausgewählten Dias bot uns Sergio Giovanelli-Blocher aus Bern einen anschaulichen Rückblick auf friedenspolitische Aktionen der letzten Zeit. Wir sahen Bilder von der Feier im Basler Münster zum Gedenken an den 70. Jahrestag des Friedenskongresses der Sozialistischen Internationale. Von der Kundgebung gegen die Wehrschau 1982 in Frauenfeld bekamen wir ein Transparent zu Gesicht, gestaltet von Hanni Schilt aus Langnau im Emmental und ihrer Enkelin, mit dem Text: «Schützt das Mutterland Erde vor den Vaterlandsverteidigern!» Wir sahen Bilder der ersten Menschenkette, die nach der Ankunft der Berliner Friedensfrauen die russische und die amerikanische Botschaft in Genf miteinander verband, und wir konnten schliesslich dank mancher Schnappschüsse die frohe Stimmung nochmals miterleben, die an der grossen Kundgebung vom 5. November in Bern mit den sich begegnenden Menschenketten herrschte.

Diese Dias-Schau wurde ergänzt durch mündliche Berichte, auch über die 100 Kilometer lange Menschenkette von Stuttgart nach Ulm und über die machtvolle Kundgebung auf dem Schlossplatz in Stuttgart mit einer Viertelmillion Teilnehmern. Obschon zwar die Friedensbewegung die Stationierung der ersten amerikanischen Pershing-2-Raketen nicht verhindern konnte, so habe sie doch — so wurde argumentiert — etwas Entscheidendes zustande gebracht: Der Begriff «Friede» sei aus einer fernen Utopie zu einer erlebbaren und eindrücklichen Wirklichkeit geworden, wenn auch bloss für die Dauer weniger Stunden oder gar Minuten. Für viele Teilnehmer an solchen Aktionen sei dies eine neue Erfahrung, die nicht mehr so schnell aus ihrem Bewusstsein getilgt werden könne und darum nicht ohne Folgen bleiben werde.

Klär Kaufmann berichtete von der wenige Tage zuvor erfolgten Übergabe von Vernehmlassungen zum Meyer-Bericht über den Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung. 850 individuelle Stellungnahmen, 34 Vernehmlassungen von Gruppen und über 1600 Verweigerungskarten der Virus-Frauen konnten den Beamten des EMD übergeben werden.

Im weiteren hörten wir Berichte von Berthe Wicke und SP-Kantonsrat Max Meier über die Tagung «Alternativen zu Rüstungsproduktion und Waffenausfuhr», die Ende Oktober in Bern stattfand. Obwohl an dieser Tagung einmal mehr klargelegt wurde, dass die Rüstungsindustrie keine sicheren Arbeitsplätze anzubieten vermag und eine Umstellung auf die Produktion ziviler Güter einer viel grösseren Zahl von Beschäftigten Arbeit brächte, ist diese Tatsache von den Gewerkschaften der Metallindustrie noch kaum zur Kenntnis genommen worden. Ein erschreckendes Beispiel aus den USA sind die —separat abgedruckten — Ausführungen von Max Meier über die wirtschaftlichen Hintergründe der Produktion von Pershing-2-Raketen.

Wir hörten uns jedoch nicht bloss Berichte an, sondern fassten auch die unmittelbar vor uns liegenden Aufgaben ins Auge:

— Gustav Kaufmann zeigte an einem Beispiel, wie Meldungen über die UNO, z.B. über die kürzlich mit grosser Mehrheit (gegen die Stimmen der USA und ihrer Verbündeten) angenommene Resolution zum Verbot aller Atomwaffen, in unserer Tagespresse nicht auf der Titelseite, sondern erst an drittrangiger Stelle gebracht werden. Gegen solche Manipulationen sollten wir uns mit Leserbriefen zur Wehr setzen.

— Hans Volkart rief die Anwesenden auf, an einer im Januar vorgesehenen Besprechung mit der

«Gruppe Schweiz ohne Armee» teilzunehmen, die ein altes Anliegen von Leonhard Ragaz, die «Abrüstung als Mission der Schweiz» (Titel eines Vortrages aus dem Jahre 1924), wieder aufnehme.
— Ferner wurde auf die bevorstehende Abstimmung über die Zivildienstinitiative hingewiesen. Gustav Karrer empfahl die Argumentation von Kurt Koch in seinem Artikel im Novemberheft der «Neuen Wege» zum Studium. Und Hermann Tobler stellte die Frage, ob wir uns nicht in unseren Kirchgemeinden mehr für die Behandlung dieses Themas einsetzen sollten.

Zum Schluss wurde ein Weihnachtsgruss von Julia Esquivel, der in der Schweiz im Exil lebenden Theologin aus Guatemala, vorgelesen: «Das Wort wurde Fleisch in dem Volke, das den Anbruch eines neuen Tags erblickt.»

Bertel Zürrer und Theres Frei umrahmten die gut besuchte Veranstaltung mit zwei Sätzen aus einer Mozart-Sonate für Violine und Klavier und vermochten damit etwas in uns anzusprechen und auszudrücken, das über Worte und Argumente hinausgeht. Hansheiri Zürrer

Jahresversammlung 1983 von CfS

Die CfS-Gruppe Zürich ist im letzten Jahr zu insgesamt sieben Veranstaltungen zusammengekommen. An zwei Abenden beschäftigte uns die Frage, warum wir das «Christsein» in unserem Namen tragen (vgl. NW 1983, S. 62). Am dritten Abend stand unser Verständnis des Reiches Gottes im Mittelpunkt der Diskussion. Ein weiterer Versammlungsabend befasste sich mit der Stellung von CfS zu Inhalt und Aufmachung der «Neuen Wege» (vgl. NW 1983, S. 278). Das November-Treffen beschloss nach eingehender Orientierung über das Alternative Lokal-Radio Zürich den Beitritt zu diesem zukunftsträchtigen Unternehmen. Höhepunkt des Jahres war ohne Zweifel der Besuch des «Meilihofs», der CfS neue Möglichkeiten für die künftige Arbeit eröffnete (vgl. NW 1983, S. 312). — Diese Übersicht über die letztjährige Tätigkeit der Zürcher CfS-Gruppe geht aus dem Bericht hervor, den Eva Lezzi der Jahresversammlung 1983 am vergangenen 9. Dezember vorlegte.

Nach der Genehmigung des Jahresberichts und der Jahresberechnung bestätigte die Versammlung die bisherigen Vorstandsmitglieder Eva Lezzi, Rolf Suter und Jürg Forster in ihrem Amt. Die Rücktritte von Alois Schmidlin und Bruno Schletti wurden mit Bedauern, aber auch mit grossem Dank für die geleistete Arbeit zur Kenntnis genommen. Als Revisorin hat sich Annamarie Spieler für ein weiteres Jahr zur Verfügung gestellt.

1984 werden CfS wieder vermehrt mit eigenen Stellungnahmen an die Öffentlichkeit treten. Zur Unterstützung der Bankeninitiative werden wir anfangs Mai ein Politisches Nachtgebet veranstalten. Ein weiterer Schwerpunkt soll die Werbung neuer Mitglieder sein. Der Berichterstatter erlaubt sich, damit gleich zu beginnen:

Wer von unseren Leserinnen und Lesern in einer CfS-Gruppe — sei es in Zürich oder anderswo — mitarbeiten möchte, wende sich an: Eva Lezzi, Ottenbergstrasse 47a, 8049 Zürich, Tel. 01/42 83 65.

Willy Spieler

Hinweise auf Bücher

Gerhard Steger: *Der Brückenschlag.* Katholische Kirche und Sozialdemokratie in Österreich (1945-1980). Verlag Jugend und Volk, Wien-München 1982. 368 Seiten, Fr. 49.—.

Das Verhältnis des etablierten Christentums zu den politischen Mächten ist spannungsreich von Anfang an. In verschiedener Hinsicht: Einmal beispielsweise als Auseinandersetzung zwischen religiösen und politischen Machtzentren («Papst» und «Kaiser»), nicht minder aber auch «quer dazu»: wenn etwa weltliche und religiöse Mächte «sich arrangieren» und dabei nicht selten manche «Schachfiguren» dem hohen Spiele opfern. (Trägt nicht das aktuelle Drama in Polen auch solche Züge?) Dabei muss wohl zugestanden werden, dass viele dieser Spannungen «systemimmanent» sind, also im Christentum selber wurzeln, das sowohl eine «Seelsorgereligion» ist, als auch in den irdischen Ordnungen (und damit letztlich doch wohl «sozialistisch» oder gar «kommunistisch») verwirklicht werden kann und soll...

Spannungen dieser Art illustriert (wenn man sie sehen will) auch das hier angezeigte Buch. Der Verfasser, Gerhard Steger, ist seit 1982 Bundesvorsitzender der *«Arbeitsgemeinschaft Christentum und Sozialismus (ACUS)»,* dabei, mit 26 Jahren, bereits profilierter SPOe-Politiker (Sekretär von Bundesminister Salcher). Die ACUS ist eine offizielle «Arbeitsgemeinschaft in der SPOe» (damit «finanziell und personell», aber «auch strukturell» weitgehend parteiabhängig) und untersteht als solche dem Organisationsreferat der Partei. Wie ihr Organ «Kommentar» (Vierteljahres-Zeitschrift, seit 1978), bezweckt sie eine «Verständigung zwischen Christentum und Sozialdemokratie» und agiert wesentlich als Diskussionsforum für einschlägige Probleme (z.B. politischen OeVP-Katholizismus, Dritte Welt, Fristenlösung usw.). Ihre Mitgliederbasis ist (oder war es jedenfalls vor 1980) bescheiden: So zählte sie 1970 in Wien «127 Mitarbeiter» und «weitere 335 Interessenten», 1980 in Oberösterreich